

Germania – quo vadis?

Römische Fragen und deutsche Antworten

Der studierte Romanist Baron Michael Marschall von Bieberstein leitet das Goethe-Institut Rom. Mit von Bieberstein, dessen Familie sich übrigens vor mehr als 700 Jahren in Sachsen gegründet hat, unterhielt sich unser Mitarbeiter Rocco Thiede.

Das Goethe-Institut arbeitet in Rom auch mit anderen deutschsprachigen Kultureinrichtungen zusammen. Können Sie Beispiele nennen?

Auf der Basis unserer gemeinsamen Sprache haben wir mit dem Österreichischen und Schweizer Kulturinstitut literarische Seminare durchgeführt, über Hermann Hesse zum Beispiel oder Ingeborg Bachmann. Gemeinsam mit beiden Instituten und der Universität haben wir seit 15 Jahren eine Reihe, „L'incontro con l'autore“ (die Begegnung mit dem Autor), eingerichtet, wo deutschsprachige Autoren in regelmäßigen Abständen eingeladen werden.

Im Idealfall ist es so, daß gerade eine italienische Übersetzung, wie unlängst bei Hans Magnus Enzensberger, parallel dazu auf dem Buchmarkt erscheint. Mit dem Deutschen Historischen Institut und der römischen Universität „La Sapienza“ haben wir eine Konferenz über den deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus am Beispiel der „Weißen Rose“ veranstaltet.

Hatte die deutsche Wiedervereinigung Auswirkungen auf Ihre Arbeit?

Die Vereinigung ist zwar in Italien begrüßt worden, aber eine gewisse Furcht vor einem zu großen Deutschland und einer zu starken D-Mark ist sehr schnell aufgetaucht. Leider wurde diese Angst mit den Ereignissen von Mölln und Rostock und durch die Berichterstattung der italienischen Presse noch geschürt. Wir haben natürlich über diese Dinge im Unterricht diskutiert, nicht weil wir uns entschuldigen wollten – ich glaube, man kann Mölln auch nicht entschuldigen, aber um einigermaßen begreiflich zu machen, welche psychologischen Probleme diese Vereinigung eben auch mit sich gebracht hat.

Wir haben dann eine Reihe von Seminaren und Vorträgen gehabt. Besonders hinweisen möchte ich auf das Kolloquium „Dove va la Germania“ 1993, bei dem Politiker und Intellektuelle, von Wolfgang Thierse, Lothar Späth, Ezard Reuter bis hin zu Enzensberger versuchten, die neue deutsche Situation zu analysieren. In Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität und der Universität Rom hatten wir ein großes Seminar über das Theater in der DDR, wobei eine Reihe von Professoren aus Ostberlin und Jena über Vergangenes und Gegenwärtiges referierten. Oder mit der Gemeinde Rom stellten wir im Palazzo delle Esposizioni Werke junger Künstler aus den neuen und den alten Bundesländern gemeinsam aus. Es war für uns der Versuch, bildenden Künstlern aus der ehemaligen DDR eine Chance zu geben, international auszustellen.